



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e. V.)

MBH

Mitteilung 9 3 / 1994

Zum Stadtfest 1994

Eisleben feiert den 1000. Jahrestag der ersten urkundlichen Erwähnung. Das ist ein Ereignis, dem sich auch unser Verein nicht verschließt, waren doch der Bergbau und das Hüttenwesen für die Entwicklung Eislebens und der gesamten Region von wesentlicher Bedeutung.

Der Vorstand des Vereins hat sich zum Ziel gesetzt, alles zu tun, daß die Leistungen unserer Berg- und Hüttenleute im traditionsreichen Mansfelder Land nicht vergessen werden. Mansfelder Kupfer und Silber waren weltbekannt. Mehr als 80 Millionen Tonnen Erz mit einem Metallinhalt von etwa 2 Millionen Tonnen Kupfer und fast 12 000 Tonnen Silber wurden allein aus der sogenannten Mansfelder Mulde gefördert. Von den Leistungen unserer Vorfahren künden die kleinen eng beieinanderliegenden Halden um Wolferode und Hettstedt ebenso wie die drei das Landschaftsbild in besonderem Maße prägenden Spitzkegelhalden, die bis zu 150 m in den Himmel ragen und die Besucher schon aus der Ferne willkommen heißen.

Das 1000jährige Berg- und Hüttenwesen hat Spuren in der Region hinterlassen. Zu den bewahrenswerten Denkmalen der Produktionsgeschichte gehört der Nachbau der ersten deutschen Dampfmaschine Watt'scher Bauart ebenso wie die letzten noch vorhandenen Bergwerks- und Fabrikgebäude, die Stollenmundlöcher so bedeutender Stollenbauten wie die des Froschmühlen- und des Schlüsselstollens. Die Denkmale "Kamerad Martin", der Knappenbrunnen, das Machinendenkmal auf der Halde des König Friedrich Schachtes in Hettstedt und andere Denkmale sind Zeugen einer bewegten Vergangenheit. Charakteristisch für das Berg- und Hüttenwesen und das Leben und Wirken der Berg- und Hüttenleute sind die Gebäude der Bergschule, das Knappschaftsgebäude, Familien- und Schlafhäuser, die in Eisleben und den umliegenden Orten errichtet wurden und heute noch genutzt werden.

Besondere Erwähnung verdient eines der ältesten Gebäude unserer Stadt, das nach dem verheerenden Stadtbrand von 1498 bereits im Jahre 1500 neu aufgebaut war und seitdem überwiegend in enger Beziehung zum Berg- und Hüttenwesen in unserer Region stand. Es ist das Gebäude an der Vikariatsgasse gegenüber der Andreaskirche.

Der Vorstand setzte sich dafür ein, daß zum Stadtfest der in diesem Gebäude befindliche historische sogenannte "Rittersaal" den Eisleber Bürgern und den Besuchern der Stadt erstmalig zur Besichtigung offensteht.

Wir wünschen unseren Mitgliedern, Freunden und Gästen erholsame und fröhliche Stunden zum Stadtfest der altherwürdigen Berg- und Lutherstadt Eisleben.

Die Stadtsitze der Grafen von Mansfeld

Die Mansfelder Grafen als Stadtherren besaßen in Eisleben drei Stadtsitze.

Die Linie Vorderort hatte ihren Sitz im Schloß am Schloßplatz.

Der Stadtsitz der Linie Mittelort befand sich im Gebäude Markt 34 (jetzige Mohrenapotheke), nach 1601 neu erbaut, mit einem mit reicher Stuckdecke ausgestatteten Festsaal im ersten Obergeschoß.

Die Linie Hinterort residierte im spätgotischen zweigeschossigen Eckbau Markt 58, dem Gebäude, in dem unser Verein heute allen Interessenten den schönsten Raum des Hauses, das wappengeschmückte und mit erlesenen alten Mobiliar ausgestattete "Sessions- oder Konferenzzimmer" zeigen kann. Im allgemeinen Sprachgebrauch ist es als "Rittersaal" im Mansfelder Land bekannt geworden. Prof. Dr. Hermann Grössler erforschte die Geschichte dieses Hauses und erläuterte die aus dem 16. Jahrhundert stammenden Wappen. Aus seinen Forschungen ist zu entnehmen:

Die Erbauungszeit liegt unmittelbar nach dem Stadtbrand von 1498. Der Bau dürfte ab 1498/99 erfolgt und im Jahre 1500 vollendet worden sein, wie die Inschrift oberhalb des Portals und sein spätgotischer Faustil vermuten läßt. Soweit zurückzublicken ist, hat dieses Haus in der Geschichte Eislebens eine hervorragende Bedeutung gehabt. Das sicherste Mittel, Aufschluß über die ersten Besitzer dieses Hauses zu erhalten, sieht GRÖSSLER in den zahlreichen Wappen, welche den Rittersaal schmücken und die im zweiten Teil beschrieben werden sollen. Daraus abgeleitet ergibt sich:

Der Erbauer des Hauses war Graf Albrecht von Mansfeld-Hinterort, der bei der Erteilung im Jahre 1501 außer anderen Ämtern auch das Oberamt Eisleben zugewiesen bekam. Als Besitzer des Oberamtes besaß er selbstverständlich auch das Oberamtsgebäude und dürfte es bis zu seinem Tod im Jahre 1560 auch bewohnt haben. Durch Vererbung erhielt es dann sein Sohn Hans I., dann dessen Witwe, die Gräfin (Fürstin) Margarete und schließlich ihr Sohn, der Graf Ernst III. (in der Literatur oft auch als auch Ernst VI.) Damit war es ein volles Jahrhundert im Besitz der hinterortischen Grafenfamilie. Nicht sicher ist, wie lange Graf Ernst III. (6.), der 1609 in Hergisdorf starb, im Besitz des Hauses geblieben ist.

Nach FRANKE hat Heinrich Mengersen, welcher 1602 in die Grafschaft kam, seinen Sitz in diesem Gebäude genommen. Er ist bereits im Jahre 1607 verstorben. Im Oberamtsgebäude waren bis etwa zum Jahre 1616 die Amträume des Oberaufsehers. Der Oberaufseher Grünthal wohnte und arbeitete aber bereits im Schloß Mittelort (Mohrenapotheke) am Kornmarkt.

Um das Jahr 1626 war der Oberaufseher Sigmund von Hagen. Er verstarb 1632. Sein Grabstein ist an der südlichen äußeren Wand der Andreaskirche eingemauert. Inhaber des Oberamtes war Christoph von Hagen. Nach dem Wegzug der Witwe haben Nachkommen des Erbauers kurzzeitig und wohl widerrechtlich das Gebäude bezogen. Graf Ernst Ludwig starb 1632 "in des Herrn Oberaufsehers Behausung".

Im Jahre 1636 befindet sich Christoph von Hagen, welcher bereits 1633 als Pachtinhaber des Oberamtes bezeichnet wird, wieder im Besitz des Gebäudes.

Die Wirren des 30jährigen Krieges dürften Ursache gewesen sein, daß sich am 11.11.1645 ein Herr "der von Eichstedt" des Besitzes bemächtigte. Schon wenige Wochen später wurde er im Hause von Soldnern tötlich bedrängt, fühlte sich nicht mehr sicher und verließ am 25.12.1645 das Haus in aller Stille, wie aus zeitgenössischen Berichten zu erfahren war.

Nach der Eisleber Stadtchronik ist 1655 Christoph von Hagen als Inhaber des Oberamtes Eisleben "in der gräflichen oder der Fürstin Hause" verstorben. Der nachfolgende Besitzer war Major Heinrich von Hagen. Noch 1671 wird es "das Hagnische Haus" genannt.

Um das Jahr 1726 tritt der Pächter des Oberamtes, Hauptmann von Pful zu Wimmel-
(), als Pächter auf.

Nach WÖHLBIER (1933) wurde schließlich das Haus im Jahre 1841 von der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft erworben. Nach der Vollendung des Neubaus im Jahre 1500 war dieses Gebäude als Oberaufseheramt, als Bergamt und schließlich als Verwaltungsgebäude der "Gewerkschaft", des Mansfeld-Kon-
()ns als kapitalistischer und als volkseigener Betrieb das Verwaltungszentrum
() die Bergbau- und Hüttenbetriebe in unserer Region.

Die Wappen des historischen Sitzungssaales

Im Auftrag des Bergamtsdirektors ECKARDT (1793-1860) wurde eine Beschreibung und Erklärung der Wappen angefertigt.

An der gewölbten Decke des Sitzungszimmers befinden sich zwischen zwei
Schmuckelementen in Wappenform drei Wappen in erhabener Darstellung.

Links: Wappen der Herzöge von Pommern-Stettin

Mitte: (Einfaches) Wappen der Grafen von Mansfeld

Rechts: Wappen der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg

Da Graf Hans I. von Mansfeld-Hinterort zweimal vermählt war, und zwar mit Dorothea, Herzogin von Pommern, und mit Margareta, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, ist nicht zu bezweifeln, daß die drei Wappen das des Grafen Hans I.
() seiner beiden Gemahlinnen sind und in die Zeit zwischen 1558 (Vermählungs-
()jahr mit Margareta) und 1567 (das Todesjahr des Grafen) fallen.

Über der Tür, die ursprünglich in das Bergamtsarchiv führte, sind drei in Form eines Dreiecks gestellte und mit Schmuckwerk umgebende Wappenschilder angebracht.

Das oberste zeigt wiederum das herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Wappen, jedoch mit dem Mansfeldischen Wappen als Mittelschild.

Unter diesem steht links wieder das einfache Wappen der Grafen von Mansfeld und rechts das der Wild- und Rheingrafen von Daun-Kirburg und Sayn.

Diese Zusammenstellung läßt erkennen, daß es sich um die Wappen des Grafen Ernst III. (VI.) von Mansfeld-Hinterort, des Sohnes des Grafen Hans I., und seiner Gemahlin Juliane, einer geborenen Wildgräfin zu Daun-Kirburg und Rheingräfin zu Sayn, handelt, mit welcher sich Graf Ernst im Jahre 1589 vermählt hatte.

Das darüber befindliche Wappen ist sicher das der Mutter des Grafen, der Gräfin Margareta von Mansfeld, geborene Herzogin von Braunschweig, welche 1596 verstarb.

Über dem Fenster der nördlichen Seite befinden sich acht Wappenschilder.
Von links nach rechts sind dies:

Das Wappen
der Grafen von Mansfeld,
der Grafen von Mansfeld mit dem Mansfelder Wappen als Mittelschild,
das der Grafen von Hohnstein,
das der Grafen von Beichlingen,
das der Herzöge von Braunschweig,
das der Kurfürsten von Sachsen,
das der Herzöge von Meklenburg (Mecklenburg),
das der Kurfürsten von Brandenburg.

Diese Wappenschilder sind die der acht Ahnen des Grafen Ernst III. (VI.) von Mansfeld-Hinterort bzw. die der Großeltern des Grafen Hans I. und seiner Gemahlin Margareta.

Über dem südlichen Fenster sind weitere acht Schilder zu sehen.

Bei einer Restauration im Jahre 1834 ist teilweise nur die äußere Form hergestellt worden.

Die Schilder zeigen von links nach rechts folgende Wappen:

- | | |
|--|---|
| 1. das der Grafen Daun-Kirburg und Sayn, | 5. das der Grafen von Hanau-Münzenberg |
| 2. nicht bestimmbar, | 6. das der Gräfin von Schwarzburg, |
| 3. das der Grafen von Isenburg, | 7. das der Grafen von Stolberg, |
| 4. nicht bestimmbar | 8. das der Grafen von Eppstein und Königstein |

An den Wänden befinden sich in etwa 1,80 m Höhe vier erhaben ausgebildete Wappen, die sämtlich schon über dem südlichen Fenster vorkommen. Von der Hausflurtür im Uhrzeigersinn betrachtet, sind dies:

- das Wappen der Grafen von Isenburg,
- das Wappen der Wild- und Rheingrafen,
- das Wappen der Grafen von Hanau-Münzenberg,
- das Wappen der Grafen von Stolberg.

GRÜSSLER ist der Meinung, daß die im Jahre 1596 gestorbene Gräfin (Fürstin) Margareta es gewesen sei, die im Jahre 1589 als Witwe das Haus nicht nur besessen, sondern auch die Ausschmückung bewirkt hat.

Organisatorisches

Geschäftsstelle des Vereins:

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, 06295 Eisleben, Friedensstraße 2
Telefon: 03475 / 602926

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Horst Näther, 06295 Eisleben, Friedrichsberg 17
Telefon: 03475 / 603416

Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e.V.)

Konto bei der Raiffeisenbank Eisleben: 140 902, BLZ: 800 637 18

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 1994: 2.- DM/Monat